



Architektonisches Konzept

Das Baufeld für den Ersatzneubau des Finanzamtes Wuppertal Barmen liegt stadträumlich westlich des Ortskerns von Barmen am Nordufer der Wupper mit ihrer einzigartigen Wuppertaler Schwebebahnstrecke. Das Finanzamtszentrum kann, als wichtiger solitärer stadträumlicher Baustein, mit seinem denkmalgeschützten Hochhaus, die Aufgabe eines identitätsstiftenden signifikanten Punktes innerhalb des Ortsteil Barmens übernehmen.

Der viergeschossige Ersatzneubau wird östlich parallel zum Hochhausbaukörper mit einem begrünten Innenhof platziert. An der Nordostseite des Hochhauses wird er auf allen Ebenen mit dem Gebäudebestand verbunden. Das an das Hochhaus angrenzende zweigeschossige Gebäude wird bis auf OK Höhe der Tiefbunkeranlage zurückgebaut. Der neue Haupteingang des Finanzamtes liegt sehr gut ablesbar an der Straße Unterdörnen.

Als präzise positionierter Baukörper mit sorgfältiger Höhenentwicklung tritt das Gebäude in den Dialog mit dem denkmalgeschützten Hochhaus und der unterschiedlich gestalteten umgebenden Bebauung. Seiner funktionalen Bedeutung wird der Erweiterungsbau mit einer viergeschossigen, im Eingangsbereich auskragenden Fassade, gerecht und präsentiert sich offen zum Stadtraum. Die Zugänglichkeit des Eingangsbereiches und der Stellplatzflächen sind, wie alle begehbaren Flächen und das Gebäude selbst, barrierefrei ausgebildet.

Erschließung und Qualität

Die klar definierte rechtwinklige Gebäudekontur des Erweiterungsbaus des Finanzamt Barmen stellt eine ordnende Struktur im städtebaulichen Umfeld her und wendet sich wie selbstverständlich der kleinen vorgelagerten Platzfläche an der Straße Unterdörnen zu. Die öffentliche transparente Eingangshalle mit der SIST (Service- und Informationsstelle) ist von außen sehr gut ablesbar. Der kleine Vorplatz ist klar und präzise gegliedert, schafft aber auch etwas Distanz zu den eigentlichen Fußgängerwegen der Straße.

Der gewählte L-förmige Bautypus mit Innenhof für den Neubau bindet die unterschiedlichen Nutzungen in einem kohärentem Baukörper zusammen. Durch den gewählten integrativen Bautyp entsteht ein kompaktes und in sich stimmiges Erscheinungsbild unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes.

Die Anordnung der Stellplätze kann in zwei unterschiedliche Lösungen erfolgen. Zum einen die Variante A „Verkauf eines nordöstlichen Grundstücksteils“ aus städtebaulichen Gründen oder die Variante B ohne einen Grundstücksverkauf. Bei Variante A kann eine Parkebene mit ansteigender 6% Neigung zum Ersatzneubau von der Straße Zur Schafbrücke angefahren werden. Die Fassade dieses Bauteils mit Anprallschutz und Geländer wird intensiv begrünt. Von der Straße Unterdörnen kann eine zweite Parkrampe mit ebenfalls 6% Neigung angefahren werden, die die „hybriden Stellplatzflächen“ im Untergeschoss erschließt. Bei Variante B werden zwei ebenerdige von der Straße zur Schafbrücke anfahrbare Parkflächen geplant. Die Anfahrbarkeit der „Hybriden Stellplatzflächen“ erfolgt über eine Rampe mit 6% Neigung von der Straße Unterdörnen. Bei beiden Varianten kann auf eine Einfriedung verzichtet werden. Die westliche vorhandene Stellplatzanlage wird nur geringfügig überplant. Längsparkerstellplätze sollten zugunsten einer senkrechten Aufstellung umorganisiert werden. Die vorhandene Einfriedung kann erhalten werden. Eine Inanspruchnahme von versiegelten Flächen wird möglichst zurückhaltend vorgenommen.

Funktionalität und Nutzungsverteilung

Der Hauptzugang des Finanzamtes Wuppertal Barmen erfolgt über einen kleinen Vorplatz von der Straße Unterdörnen. Neben einer Treppenanlage stellt eine großzügige Rampenanlage die Verbindung Eingang - Straßenebene barrierefrei her. Vor dem Eingang sind unmittelbar angrenzend Behindertenstellplätze angeordnet.

Der Haupteingang erschließt unmittelbar die SIST (Service- und Informationsstelle) und erfüllt zugleich alle Anforderungen an den neuen Haupteingang des FA Barmen. Die SIST mit ihrer zentralen Empfangstheke mit Backoffice dient zugleich als öffentliche Eingangshalle. Sie ist mit der bestehenden Eingangshalle des Hochhauses niveaugleich verbunden. Am westlichen Ende der SIST Wartezone wird die öffentliche Eingangshalle sicherheitstechnisch über eine glasförmige Drehsperre / Vereinzelungs- / Schrankenanlage von der bestehenden und zukünftig ausschließlich internen Halle separiert, bleibt aber innenräumlich verbunden. Die vorhandene Rampe in der bestehenden Eingangshalle wird zurückgebaut und durch eine neue barrierefreie Rampe ersetzt.

Die zwei Beratungsräume der SIST orientieren sich nach Süden zum Innenhof bzw. zur Wupper. Durch einen direkten „shortcut“ als Evakuierungsmöglichkeit zum Treppenhaus sind die beiden Räume optimal für den Notfall abgesichert. Zudem können auf diesem Weg in einem Beratungstermin, öffentlich nicht sichtbar, auch intern FA Mitarbeiter(-innen) zum Gespräch hinzugezogen werden.

Das Gebäude wird über einen fassadenseitig angeordneten Treppenhauskern, der alle 5 Ebenen verbindet, erschlossen. Die Büroflächen sind zweibündig im Konstruktionsraster von 1,20 m entwickelt. Die Archivflächen sind dezentral geschossweise angeordnet. Die Archive könnten somit sehr effizient geschoßweise auch von den Mitarbeiter(-innen) bereits vorhandenen Büroräumen genutzt werden. Das innere Wegesystem mit Wechsel zwischen einbündiger und gut gestalteter zweibündiger Flurordnung sorgt für eine einfache Orientierung, besondere räumliche Qualitäten und für reizvolle Ausblicke in den grünen Hof und auf die Wupper. In allen Ebenen sind jeweils Flächen für Teeküchen, Kopie/Druck, Putzraum und Toilettenanlagen geplant. Die Gebäudetypologie integriert alle Funktionsbereiche mit einer klaren Zuordnung der Dienststellen von FA und STRAFA auf kurzen Wegen. Die Räume, die durch den Rückbau des zweigeschossigen Gebäudes oberhalb der Bunkeranlage und durch die Anbindung an den neuen Baukörper entfallen, werden im Anbau ersetzt.

Im Untergeschoss sind Technik- und zu ersetzende Archivflächen positioniert. Die weiteren Räume, auch unterhalb des Innenhofes, können als natürlich belüftete „hybride Stellplatzflächen“ genutzt werden. Hier sind die Anschlüsse für E-Ladesysteme sowohl für PKW als auch für Fahrräder angeordnet.

Aus den beiden, bis zu einer BGF von $< 400\text{m}^2$ großen, Nutzungseinheiten des Erweiterungsbaus können jeweils 2 Treppenträume erreicht werden. Die besonderen Anforderungen in Verbindung mit der zweigeschossigen bestehenden Eingangshalle des vorhandenen Hochhauses können durch eine lokale Brandmeldeanlage kompensiert werden. Mit der schutzzielorientierten Gesamtbetrachtung des Gebäudes werden die erforderlichen Aufwendungen des baulichen Brandschutzes auf das erforderliche Maß reduziert.

Energiekonzept und Technik

Für die Liegenschaft des Finanzamtes Wuppertal Barmen wird ein ganzheitliches Energiekonzept das energieeffizient Behaglichkeit schafft entwickelt. Gebäudehülle und technische Ausstattung werden gemeinsam mit dem Ziel betrachtet, mit so wenig Technik wie möglich einen hervorragenden thermischen Komfort für alle Arbeitsplätze zu erreichen.

Grundlage des Energiekonzeptes ist eine hochwärmegedämmte wirkungsvolle Isolation der gesamten Gebäudehülle. Das Gebäude ist teilunterkellert, die Fassade ist mit einer hinterlüfteten vorgehängten

Metallfassade mit Fenstern mit Dreifach-Verglasung geplant. Alle Fenster sind öffenbar und erhalten einen außenliegenden zentral und raumweise steuerbaren Sonnenschutz mit Lichtlenkfunktion im oberen Drittel. Für die Dachflächen ist eine extensive Begrünung außerhalb der aufgeständerten PV Anlage vorgesehen.

Die Beheizung des Gebäudes erfolgt über den bereits vorhandenen Fernwärmeanschluss mit dem optimalen Primärenergiefaktor 0,00 aus dem Netz der Wuppertaler Stadtwerke „WSW Talwärme“. Frischwasser und Elektrizität könne seinen einen neuen Hausanschluss erhalten.

Zu belüftende Räume und innenliegende Flächen erhalten eine hocheffiziente mechanische Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung. Optional können die Decken der Büroflächen thermisch aktiviert werden, die Beheizung der Räume erfolgt konventionell mit glatten Wandradiatoren. Die Anlagen für die IT-Verkabelung, die USV bzw. Netzersatzstrom und für optionale Batteriespeicher sind im Planungsverlauf abzustimmen.

Durch das Monitoring der Anlagentechnik das den störungsfreien Betrieb der TGA-Anlagen, die Kontrolle der Energieverbräuche sowie die Überprüfung der Behaglichkeitsparameter dokumentiert, erfolgt die Qualitätssicherung des Energiekonzeptes. Insbesondere nach Inbetriebnahme des Gebäudes müssen die Anlagen der Technischen Gebäudeausrüstung über einen festzulegenden Zeitraum mehrerer Sommer- und Winterperioden überwacht und optimiert werden.

Qualitäten und Landschaft

Das FA Wuppertal Barmen als teilunterkellerte Stahlbetonskelettkonstruktion mit wirtschaftlichen Spannweiten 4,8/7,0 und Flachdecken konzipiert. Das Treppenhaus und der Schachtkern dienen als aussteifende Bauteile. Eine niedrige Brüstung (h= 70 cm) der Fassade aus Betonfertigteilen dient neben den Betondecken als zusätzliche Speichermasse. Das Ausbauraster von 1,20 m ist sehr wirtschaftlich und erlaubt Trennwandanschlüsse in jedem Achsraster.

Die attraktive, wohl proportionierte Fassade mit stehenden Formaten gewährleistet einen ausgewogenen Glasanteile von 45 % und eine maximale Flexibilität bei der Raumaufteilung. Alle Fenster sind öffenbar, in jeder Achse sind im Fassadenbereich Trennwandanschlüsse möglich. Für die geschlossenen Flächen / Brüstungen sind eine Dämmung mit nicht brennbarer Mineralwolle und eine hinterlüfteten Metallfassade geplant. Durch die geschlossenen gegliederten Wandflächen und die bronzefarbenen Metallteile ist das Fassadenbild sehr homogen und präzise im Detail. Es strahlt architektonisch eine dauerhafte wartungsarme Werthaltigkeit aus. Der geschlossene Gebäudesockel erhält eine hinterlüftete Naturwerksteinverkleidung.

Ziel der Freiraumgestaltung ist es, einen Standort zu schaffen, der den Mitarbeiter(-innen) und Besuchern eine hohe Identität und Aufenthaltsqualität bietet. Der neue „Beer-Sheva-Ufer Innenhof“ mit seiner zur Wupper orientierten Sitzstufenanlage bietet angenehme Aufenthalts- und Pausenmöglichkeiten für alle Mitarbeiter(-innen). Der Innenhof wird durch Stauden- und Wildkräuterbeete insektenfreundlich bepflanzt. Bänke laden zum Verweilen ein. Gezielt strukturierte Vegetationsflächen wie die Baumreihe zur Wupperpromenade an der südlichen Grundstücksfläche vernetzen und zonieren die angrenzenden öffentlichen Bereiche und schaffen unterschiedliche Raumqualitäten.

Der Baukörper und die Außenanlagen sind ressourcenschonend und mit einem möglichst geringem Versiegelungsgrad geplant. Um die Einleitung von Regenwasser in das öffentliche Kanalnetz zu reduzieren, wird das Wasser in Rigolen an den Verkehrsflächen gepuffert und sukzessive versickert. Der vorhandene Baumbestand kann nahezu vollständig erhalten werden. Die Stellplatzanlage der Mitarbeiter(-innen) wird durch Feldahornbäume intensiv begrünt.